

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74381)

Einfuhr von Lebensmittelpateten.

Eine Erwiderung auf die vielen Klagen.

Amlich wird mitgeteilt: In der Presse wird vielfach über die Verjagerung der Einfuhr von Lebensmittelpateten gellagt. Seit dem 12. September 1919 sind aber alle Lebensmittel einbezogen ohne weiteres eingeführt. Nur Gewürze, wie Pfeffer, Tee, Kakao unterliegen dem lattenmäßigen Zoll, der in Verhältnissen bei der Zollbehörde rechnet werden kann. Auch schweben Verhandlungen, mehrere Mengen solcher Waren in Zukunft solltet einzuführen. Wenn in amerikanischen Lebensmittel-Verordnungen über den Bestand von Lebensmittelpateten angeführt sind, nach denen Butter, Fleisch, Speck, Viehl, Zucker und Luxusartikel überhaupt nicht, Margarine, Schmalz, Gebäck, Feigwaren, Süßwaren, Kaffee, Tee, Eiszeugnisse der Kakao- und Schokoladenindustrie nur bis zu einem Gewicht von je einem Kilo, ferner Seife, Kerzen, Stärke bis zu einem Gesamtgewicht von 2½ Kilo eingeführt sein dürfen, so bezieht sich diese Beschränkung nicht auf Lebensmittel, sondern nur auf künstlich eingetragene Patete, deren Höchstgewicht auf 5 Kilo festgesetzt ist, während eine derartige Höchstgrenze für Lebensmittelpateten nicht besteht. Wenn in Amerika Sammlungen für notleidende Inländer stattfinden, so ist nicht ersichtlich, wie viele durch die Verschärfung des Gewichts und des Inhalts künstlich erworbener Patete beeinträchtigt werden könnten, zumal die größten Teile zur Verteilung an die Amerikaner und das rote Kreuz gehen, in welchen Fällen die überhaupt keine Freiheit genießen. Eine Beschränkung künstlich erworbener Patete nach Menge und Inhalt ist mit Rücksicht auf die noch bestehende Zentralisation und den schlechten Stand der Waaren gewollt, ganz abgesehen davon, daß bei unbeschränkter Zulassung von Wasser- und Stärkekonzentration eine einseitige gleiche Verteilung der lebensnotwendigen Nahrungsmittel überhaupt nicht mehr durchzuführen wäre.

Friedensverwendung von Kriegsmaterial.

Erkannten, Motoren, Tanks, Kriegsbrücken im Friedensdienst. Seit dem Waffenstillstand wurden die Vorkessungen auf Kriegsmaterial von den Regierungen zurückgezogen, eine Neuverwertung fand also seit diesem Zeitpunkt nur in ganz geringem Maße statt. Aber während des Weltkrieges haben sich in den einzelnen Ländern ganz bedeutende Mengen von Kriegsmaterial aller Art angesammelt, die ihrem eigentlichen Zweck nicht mehr ausgiebig werden konnten. Für dieses Material Verwendung in der Friedenswirtschaft zu finden, bildet eine wichtige Aufgabe für die einzelnen Länder, umso mehr als es das Volkleben der Regierung ist, nach Möglichkeit zu sparen und die vorhandenen Werte bis ins Kleinste auszunutzen. England hat diese Notwendigkeit schon längst erkannt und ein seiner Kriegsmaterial, das sogenannte „Munitions Inventions Department“, in den Dienst dieses Gedankens gestellt. In der Nähe der kleinen Stadt Esher befindet sich die bedeutenden Anlagen der er Behörde, welche sich die denkbar große Mühe gibt, nicht nur das überflüssige Kriegsmaterial einer friedlichen Verwendung zuzuleiten, sondern auch den Gedanken zu verwirklichen, welche Werte aus Verbleibem zu schaffen.

Den weitesten Raum in den Versuchen nehmen natürlich die Millionen von Geschossen allen Kalibers ein, welche sich noch in den Arsenalen befinden. Man hat bei diesen Versuchen festgestellt, daß durch entsprechende Dämmungsprozedur der Stahl von Mörsergeschossen in seinen Härtegraden derartig gelindert werden kann, daß er nur die Herstellung von Walzenrollen und anderen Schneidwerkzeugen zu verwenden ist. Versuche mit den an diese Weise verfertigten Werkzeugen haben sehr zufriedenstellende Resultate geliefert. Derartige Grobgeschosse können ferner nach Abstreifen des oberen wie unteren Teiles als Metallspinnung benutzt werden, während Geschosse kleineren Kalibers leichter Kuppelungen ergeben. Die Auswertung an den Geschossen, so wie die elektrische Industrie angewendet, während die Beschläge der Schrauben in drahtbare Drahtlampen umgewandelt wurden.

Nach wichtiger und interessanter waren die Versuche, die man mit der Umarbeitung von Flugzeugmotoren vornahm. Durch eine kleine Veränderung am Pleaneer können die 6 Motoren nämlich zum Betriebe mit Kohlenwasserstoffgas umgearbeitet und in Verbindung mit den vorerwähnten Kuppelungen als alte Geschossen leicht an Ammoniak angeschlossen werden, um so als leichtflüchtigen Verwendung zu finden. Viel ist nicht im allgemeinen für verbrauchte Flugzeugmotoren nur eine beschränkte Verwendung, so keine man sich, daß derartige Maschinen als Boomerang, als Triebkraft für Pumpen, Entstaubungsanlagen usw. gute Dienste leisten.

Die Tanks, welche im Kriege eine so große Rolle spielten, sucht man gleichfalls in den Dienst der Friedenswirtschaft zu stellen. Man hat sie zum Ziehen schwerer Lasten, zum Schleppen von Räumen verwendet, und ein solcher Tank mit abmontiertem Bordwand und Gesteck und entsprechendem Verleumdungsbau soll sich als Werkstoff für omlinde vorzüglich bewährt haben.

Ungeheure Mengen von Brückenmaterial, die überflüssig herumliegen, sollen gleichfalls einer neuen Verwendung zugeführt werden. Hier hat man z. B. kleinere Abschnitte als Motorräder benutzt. Ein Brückenstück von 50 Fuß Länge, welcher sich auf einem Lastkraftmobil fortbewegen läßt, wurde als Motorbrücke einrichtungslos in 6½ Minuten von 20 Mann überführt.

Abfälle aller Art sucht man in der Verwertung nicht gleichfalls praktisch zu vermeiden. So werden die bedeutenden Mengen von Schrapnell, welche sich beim Flugzeug- und Luftschiffbau anhäufen, durch Beimischung mit Lein oder anderen Bindemitteln in Formen aller Art gepreßt und zu Eisenklaffen, Phonographenplatten und ähnlichen Artikeln umgearbeitet.

Ähnliches fällt auch die Verwendung der vielen auf Vorrat gearbeiteten künstlichen Glieder und ihrer Ersatzteile in den Klappen dieser Behälter.

Kleidungs.

Die Textil-Notstandsverwaltung G. m. b. H. Unsere Kleidungsfragen werden immer wichtiger. Die Ermordungen auf derartige Einfuhr haben sich in keiner Weise erfrischt. Deshalb hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen ergriffen. Die Reichsbeteiligungsstelle und die Reichs-Textil-N. G., die bisher mit einem Kommissar des Reichs-

wirtschaftsministeriums zusammen arbeiten, befinden sich in Liquidation. Jetzt ist eine Textil-Notstandsverwaltung G. m. b. H. begründet worden, an welcher die Reichsbeteiligungsstelle als Gesellschafterin teilnimmt; eigentliche Gesellschafter ist nur das Reich. Als Betriebskapital sind 500 Millionen bestimmt. Gewinn wird nicht angestrebt, alles bei der Auflösung noch vorhandene Vermögen fließt an das Reich zurück. Der Kommissar der Reichsbeteiligungsstelle leitet die Geschäfte zusammen mit einem Beirat, der aus Vertretern der beteiligten Behörden, Kommunalverbände, Industriellen, Gewerkschaften und Arbeitern besteht.

Künftig handelt es sich um die Verteilung der bei den Handelsverbänden und bei der Textil-N. G. noch vorhandenen Vorräte. Ferner sollen, was aber nur im beschränkten Maßstab möglich sein wird, Neuanordnungen aus dem Inn- und Ausland gemacht werden. Die hohen Preise die ungünstige Valuta und der Warenmangel sind starke Hindernisse, und man ist sich deshalb vornehmlich darüber klar, daß gewisse nicht alle Ansprüche befriedigt werden können, indem man die Waren aus erdunngsmäßigen Breiten zu liefern, indem man die Waren ohne vorteilhafte Mittel an die Verbraucher abgeben wird.

Für die Verteilung der Waren sind als erste Wege: Man wird sich durch die Reichsbeteiligungsstelle, Organisationen des Kleinhandels an gemeinschaftlicher Grundlage, an den Textil-Einzelhandel abgeben, außerdem erfolgt Abgabe an volkswirtschaftlich wichtige Betriebe direkt. Den Kommunalverbänden ist ein weitgehendes Mitspracherecht übertragen. Sie stellen die Verteilungsrichtlinien an die Verbraucher aus und erhalten Mitteilung über jede Zuweisung von Waren an die Kleinbändler ihres Bezirkes. So soll vermieden werden, daß die Waren in unrichtige Hände gelangen oder gar verschoben werden. Ferner wird durch die Wichtigkeit der Verteilung künstlich ausgleichend.

Beeinträchtigt werden sollen grundsätzlich alle wirtschaftlich Schwachen, d. h. nicht nur die Arbeiter, sondern besonders auch Beamte, Pensionsinhaber, selbständige Personen des Mittelstandes, vor allem strebsame, Kriegsheimkehrer und in der Erde Kräfte. Im allgemeinen wird die Notversorgung nur die Stoffe liefern, nicht aber selbst Kleidungsstücke herstellen lassen. Fertig vorhandene Kleidungsstücke werden natürlich gleichfalls verteilt.

Der Handel wird, wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, nicht als Spezialität, so daß der natürliche Widerstand der Bundesstaaten gegen eine solche gemeinschaftliche Regelung behauptet werden dürfte. Die Säulen müssen die Notlage des Landes einsehen und verständnisvoll an deren Verringerung mitarbeiten. Das auch die Industrie zu Widerständen geneigt ist, leuchtet ein; aber da die Industrie nicht in der Lage ist, selbst ihre Ausgaben zur Herstellung von geringeren Stoffen zu erfüllen, muß eben zu Notizen abgesehen werden. Die ganze Aktion soll sich nur bis zum 1. April des kommenden Jahres erstrecken. Sollte aber dann noch ein weiteres Vorgehen nötig sein, wird das Reichshauptamt neue Beschlüsse fassen.

* Berliner Produktionsliste. Amlich notierte Preise der Berliner Produktionsliste am 6. Dezember: Safer mit 1000 Kilogramm (also 1919) 2000 Mark ab Speicher frei (Klagen 1940-1950 Mark ab Bahn. Tendenz behauptet. Preis amlich und folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erbsen, Witzenarbeiten 350-390 Mark, gelbe und grüne Erbsen 200-350 Mark, Bohnen, weiße (Inländische) 300-410 Mark, Weizenfrucht 180-195 Mark, Winterweizen 165-200 Mark, Weizen 115-150 Mark, Sommerweizen 65-82 Mark, Hafer 58-57 Mark, Gerste (alte) 100-123 Mark, Weizen (alte) 34-37 Mark, Weizen 89-42 Mark, Stroh, Braugerste 13½-15½ Mark, Getreide 12½-18½ Mark, Munkelrüben je nach Abblatation 5½-8½ Mark, Kohlrüben, gelbe 5½-6½ Mark, weiße 5-5½ Mark, Möhren, rote 9½-9½ Mark.

□ Keine Reichsbeteiligungsstelle mehr. Die Reichsbeteiligungsstelle ist, nachdem ihre Aufgaben im wesentlichen erledigt sind, mit dem 1. Dezember aufgelöst worden. Damit treten zugleich die von ihr erlassenen Anordnungen außer Kraft. Bis zur anderweitigen Regelung des Kleiderhandels bleibt das ausschließliche Recht des Erwerbes und der Veräußerung von getragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln zugunsten derjenigen Kommunalverbände aufrechtzuerhalten, die sich leimerzeit für die Beibehaltung der Kleiderbewirtschaftung entschieden haben. Die Verwertung des Handels geht auf die Reichsbeteiligungsstelle über. Die bei der Reichsbeteiligungsstelle bisher unabhängig gemordenen Verfahren werden von einer Abwicklungsstelle der Reichsbeteiligungsstelle erledigt werden.

□ Allgemeine Polizeistunde um 11 Uhr. Die große Not leidet in Berlin bis zu der Ermüdung geführt, und sich für dort die Schlafstunde für Gaststätten usw. auf jeweils 11 Uhr festgesetzt werden soll. Die Ermüdungen sollen zu dem Beschluß geführt haben, erstens eine solche Anordnung nicht allein für Berlin, sondern für Preußen zu treffen. Bisher waren die in den verschiedenen Gegenden getroffenen Maßnahmen durchaus verschieden. Hier war die Schlafstunde auf 10, dort auf 11 oder 12 Uhr festgesetzt.

□ Goldschmelze im Werte von Millionen verloren. Aus Rücksicht vor Elate hat sich der Belegschaft der Werke von der Wagdeburger Abwicklungsstelle des Artilleriedepots erschlossen. Bei der Beileidung des von den abmontierten Geschossen gewonnenen Metalls wurden an der Beteiligung Vieles umangenehme Schwierigkeiten ausgetrieben; mehr als dreißig Personen kommen dabei in Betracht, von denen bereits einige verhaftet sind. Es hat sich um Millionenwerte, die verschoben worden sind.

□ Poststreik in Köln. Das Hilfspersonal des Kölner Post-, Fernpost- und Schenkens ist in einen oterständigen Streik getreten. Die Gebäude werden von deutschen und englischen Polizeimännern bewacht. Der Ausbruch wurde durch Ablehnung der Forderung einer Erhöhung des Einkommens hervorgerufen.

□ Frankreich schlägt England. In dem Vorwettbewerb, der in London zwischen dem Engländer Vedott und dem Franzosen Carpentier ausgeschrieben wurde, hat der Franzose den Engländer schon in der ersten Runde besiegt und in drei Sekunden vollständig kampfunfähig gemacht. Für die ersten Schritte herrichte in Frankreich, England und Amerika das größte Interesse und hohe Werten wurden abgeschlossen. Der Ertrag der Eintrittsgelder beziffert sich auf über 4000 Pfund Sterling. Auch der König wohnte dem Schauspiel bei.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 9. Dezember 1919

—§ Verschiedene auswärtige Blätter brachten dieser Tage eine Notiz, wonach, weil eine neue Verordnung über die Unterbrechung der Verjährungsfristen nicht erschienen sei, am 31. Dezember d. Js. die Forderungen verjähren, deren Frist schon normalerweise am 31. Dezember 1914 abgelaufen war. Dies ist unrichtig, denn bereits am 26. Nov. 1919 ist seitens der Reichsregierung eine Verordnung erlassen, wonach Ansprüche der in den §§ 196, 197 B. G. B. bezeichneten Art als auch die Ansprüche, für die die Verjährungsfrist durch andere reichsrechtliche Vorschriften als die der genannten §§ geregelt ist, soweit sie z. B. noch nicht verjährt sind, nicht vor dem 31. Dez. 1920 verjähren. Ebenso verlängert sind die Verjährungsfristen des Serechts und im Wechselrecht sowie die Verjährungsfrist bei Zins-, Renten- und Gewinnanteilscheinen. Es ist deshalb nicht erforderlich, wegen z. B. noch nicht verjährter Ansprüche vor Schluss des Jahres 1920 zur Verjährung der Verjährung irgend welche Schritte zu unternehmen.

□ Landwirtschaftliche Ablieferungsprämien. Dem Reichrat ist der Entwurf einer Verordnung über die Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Getreide und Kartoffeln zur Beschäftigung ausgegangen. Danach soll den Landwirten, die einen bestimmten Prozentsatz ihrer Ablieferungsleistung an Brotgetreide und Getreide erzielt haben, eine steigende Prämie für jedes abgelieferten Hektar und den Kartoffelerzeugern ebenso eine steigende Prämie für jeden über die Hälfte ihres Ablieferungsleistungsgelieferten Hektar Kartoffeln gewährt werden, wobei die vor dem Inkrafttreten der Verordnung bereits abgelieferten Mengen berücksichtigt werden sollen. Wenn durch diese Prämien auch die Preise der genannten Produkte eine Erhöhung erfahren müssen, wird dieser Befehl der Verbraucher doch dadurch wieder vermindert, daß mit jeder vermehrten Ablieferung sich die notwendige teure Mühe zum Ausland ermäßigt.

—d) Torschott. In der am 6. Dezember in Dierks Gasthaus hier abgehaltenen Versammlung, die trotz des ungünstigen Wetters von 36 Personen besucht war, wurde ein „Landwirtschaftlicher Klub und Dorfband Torschott“ gegründet. Zum Vorstand desselben wurden gewählt: 1. Vorsitzender Paul Korten, 2. Vorsitzender Hr. Pieperjohannis, 1. Schriftführer G. Dierks, 2. Schriftführer J. Lehmann, Kassier Hr. Krüger. In der Versammlung gelangte zum Ausdruck, daß im Interesse aller Landwirte eine Organisation erforderlich ist. Es ist deshalb zu hoffen, daß alle dem Verein noch fernstehenden sich bald anschließen.

—Z Apen. Am Sonntag, den 7. d. Mts., fand in Piontows Gasthof Augustfehn die letzte diesjährige Monatsversammlung des Kriegsbefähigten-Vereins für die Gemeinde Apen statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und dankte allen denen, namentlich dem Gesangsverein „Viedertanz“ Apen und den verschiedenen Bürgern und Bürgerinnen von Apen, welche so tatkräftig zum Gelingen des legen Unterhaltungsabends mit beigetragen haben. — Das Fest war sehr zahlreich besucht, sodas der Saal des Herrn Dierks die Menge fassen konnte. Die Vorträge des Gesangs-Vereins Viedertanz, sowie die zur Aufführung gelangten Theaterstücke und Couplets, wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Der Verein konnte einen netten Reinertrag erzielen und in seine Unterstützungsstufe abführen. Von den Mitteln des Vereins sollen die benötigten Hinterbliebenen in diesem Jahre zum Weihnachtsfest einen kleinen Betrag erhalten. Zum 1. Kassierer wurde Herr F. Dierks gewählt, weil der bisherige Kassierer, Herr Holthuy, der sehr gewissenhaft seinen Posten bekleidete, zum allgemeinen Bedauern die Gemeinde Apen verläßt. Nach Bekanntgabe der Einkünfte und Hebung der Beiträge wurde die anregende Versammlung, die sehr stark besucht war, geschlossen.

—h) Augustfehn, 7. Dez. Der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ hielt heute im Vereinslokale, Willems Gasthof, im vollbesetzten Saale einen Vortragsabend mit nachfolgendem Ball ab. Die unter der verständnisvollen und sicheren Leitung des langjährigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Priesch, dargebotenen Vieder fanden allseitigen Anklang und zeugten davon, daß die Pflege des Gesanges im Verein mit allem Ernste betrieben wird. Ebenfalls erlangen die Aufführungen vollen Beifall und riefen wahre Lachsalben hervor. Die Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgabe aufs Beste. Nicht zum wenigsten trug auch die Musik, die die Artilleriekapelle lieferte, zur Verherrlichung des Abends bei. Ein flotter Ball beendete das Fest. — Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden am letzten Freitage 2 Schinten beschlagnahmt.

—h) Oldenburg. Um den Bau von Klein- und Mittelwohnungen im Lande zu fördern, wird die Staatsregierung auch im Jahre 1920 erhebliche Zuschüsse leisten, vorsehen sich hierfür rund 2 Millionen Mark. Das Reich hat bereits für den gleichen Zweck rund 3900000 Mark bewilligt. Auch die Gemeinden leisten erhebliche Zuschüsse. Demnach stehen bedeutende Mittel zur Verfügung. Die Vaukast wird dadurch sehr gefördert.

— Im neuen Ministerialgebäude werden in nächster Zeit verschiedene bauliche Veränderungen notwendig dadurch, daß das neuerichtete Landesfinanzamt hier untergebracht werden muß. Die Expedition soll in das Dachgeschoss verlegt und die von ihr bisher im Obergeschlo benutzten Räume für das Landesfinanzamt frei gemacht werden. Die Kosten der baulichen Veränderungen sind zu 150000 Mk. veranschlagt. — Das Gymnasialgebäude am Theaterwall soll durch zwei Anbauten derart vergrößert werden, daß es dann zur Unterbringung des

Realschulung dienen kann. Die Herstellung der Anbauten soll im nächsten Jahre erfolgen. Deren Kosten belaufen sich auf rund 267 000 Mk. Dadurch wird der kostspielige Neubau des Realschulungsaums vermieden.

h) Oldenburg, 6. Dez. Im „Grafen Anton Günther“ fand heute von 3 Uhr an die außerordentliche Vertreterversammlung des Beamtenbundes statt. Beschlössen wurde, eine eigene Zeitung zu gründen, die unter dem Namen „Oldenburgische Beamtenzeitung“ im Sommer erscheinen und zweimal monatlich herausgegeben werden soll. Der Bundesbeitrag wurde auf jährlich 3 Mark festgesetzt für Mitglieder von Fachvereinen, die durch den Oldenburgischen Beamtenbund dem Deutschen Beamtenbund, und auf 2 Mark 50 Pf. für Mitglieder von Fachvereinen, die dem Deutschen Beamtenbund direkt angegeschlossen sind. Mitglieder der Ortsvereine zahlen 50 Pf. Für das Jahr 1919 soll von jedem Mitgliede ein außerordentlicher Beitrag von 3 Mark erhoben werden. Der Vorstand wurde beauftragt, mit allen Mitteln bei der Regierung und dem Landtag dahin zu wirken, daß die Städte Oldenburg, Nordenham, Wurten, Roser, Delmenhorst als teure Orte anerkannt werden und die Nachzahlung vom 1. Januar 1919 erfolgt. — Keilow sprach die Vermittlung für die Beibehaltung der Pensionsberechtigung und Hinterbliebenen-Versicherung aus. Für die Schaffung eines neuen Beamtenkollegiums ist ein Ausschuss eingesetzt worden, der sich mit den Vorarbeiten befaßt.

o) Wie werden von der Schriftleitung „von Niederlachsen“ um Abdruck folgenden Werkes gebeten: „Einfache Pläne für die praktische Redigierung“ (Werktblatt über die Niederlachsenlinien). Die Abdruckkosten für eine einbändige plaudernde Redigierung wurden am 19. und 20. September 1919 zu Abdruck von niederdeutschen Schriftstücken, Gelehrten, Schriftleitern, Verlegern, Schulmännern und Vertretern namhafter Vereine aufgestellt und angenommen. Sie sind so gehalten, daß sich jede Wandart nach ihnen richten kann, ohne ihre Eigenart aufzugeben. Sollten sie zur Durchsicht kommen, was sehr wünschenswert wäre, so würde dadurch die Kenntnis der Redigierung, die dem plaudernden Schriftstücken bisher sehr hinderlich war, abgeholfen werden.

1. Allgemeine: Die niederdeutsche Redigierung wird nicht mit Gewalt eine niederdeutsche Schriftsprache schaffen, sie will sich auf einigen einfachen Regeln aufbauen, nach denen sich jede Wandart richten kann, ohne ihre Eigenart aufzugeben. Es versteht sich von selbst, daß sie so leicht wie irgend möglich zu lesen sein muß. Als Richtschnur soll ein kleines plauderndes Regelbuch (mit Wörterverzeichnis). Die praktische Durchsicht ist gegen von Verlegern, Herausgebern und Lesern.

2. Vokale: In offener Silbe sind alle betonten Vokale lang (lo—pen, ba—ten, ma—ten).

In geschlossener Silbe wird die Länge des Vokals durch seine Verdoppelung ausgedrückt (Moor, Sums, id weel). Nur bei d, g, h, i, oe bleibt die Länge unbedeutend (näh, hör, Schön, Voan).

3. Silbe des Vokals in Stammsilben wird bei zwei oder mehreren Endkonsonanten nach kurzen Vokalen (Stimm, nimms, Singl); dagegen wird einfacher Endkonsonant nach langen Vokalen der Stammsilbe verdoppelt, auch bei Verformen mit t (Kopp, Bauf, je giff, wi bauf, da kamm). Eine Ausnahme bilden die kleinen, selten betonten Formwörter: in an, van, bin, af, as, is, um, bit, wat, wu, sowie Wörter mit ch und sch (ich, Buch, Wuch). Nebenfalls verdoppeln nicht (Schlich, Vergessnis wu).

4. Silbe 1: Rang 1 wird in geschlossener Silbe durch ie ausgedrückt (Dieht, sien, Schiefelich).

5. Silbe 2: Die ständige Verdoppelung des Dehnungsh wird an-

gestrichelt, um damit auch der hochdeutschen Rechtschreibung ein Beispiel der Vereinfachung zu geben. Das b bleibt nur in wenigen Wörtern, bei denen eine Verwechslung nahe liegt: Es hebt streben für de büßige Ehr. (Eer würde Erde beuten).

Zusatz 3: Das offene lange e wird durch ä ausgedrückt (wäh, Knäp).

4. Der nur dem Niederdeutschen eigene Zwischenschlaut zwischen o und ä wird durch ö ausgedrückt (Boen, Woel, Doer). Er kann, solange die Diphthongen öe weiter noch nicht befallen, durch o und e bezeichnet werden.

5. Endung: Die Endung en wird immer ausgefallen (bringen, Mischen, hollen). Ausnahmen bei Dichtern ergeben sich nach Kappeler und Meier.

6. Himmels: Alle für das Regelbuch noch erforderlichen Einzelfälle und Ergänzungen (z. B. über die Diphthonge und die Konsonanten g, h, ng, nt, v, f, h, w usw.) werden von dem in diesem Buch genannten Ausschuss zusammengestellt. Am besten: Plattdeutsche Volkslied, Lübeck, Johannisstr. 15 und „Niederlachsen“, Bremen, 2. Schlichtgasse 7.

Letzte Drahtnachrichten.

—w Berlin, 9. Dez. Die Zeichnungen auf die Sparprämienanteile gehen in den letzten Tagen besonders stark vor sich, was auf die Kundgebung am Sonntag im Reichstage zurückzuführen sein dürfte. Das Zeichnungsergebnis kann erst in einigen Tagen, voraussichtlich Ende dieser Wo e bekannt gegeben werden, da die Zahl der Zeichner infolge des Charakters der Anteile eine überaus große — verhältnismäßig größere sein wird als die Zeichnungszahl bei den öffentlichen Anleihen. Durch die enorme Zeichnungszahl ist die Sicherheit und ein günstiger Kurs der Anteile gewährleistet.

—w Berlin, 9. Dez. Wie das „B. T.“ sich berichten läßt, seien in Hamburg die seit 1914 ersten direkten Tabaksteuern aus den überseeischen Produktionsländern entworfen, und zwar 18 000 Ballen Raffinatsabak und 275 Millionen Seesack, weitere 8000 Ballen Raffinatsabak würden noch in diesem Monat erwartet.

—w München, 8. Dez. Am Samstag sprach in Augsburg in einer Versammlung der sog. Partei der Ministerpräsident Hoffmann, wobei er nach der „Münchener Post“ sich über die Zurückhaltung der deutschen Kriegesgefangenen durch die Franzosen aus sprach. Die Regierung habe alles getan, um die zurückgeführten Kriegsgefangenen zu befreien, aber Frankreich sei in seinem Jagd unwillig. Sei auch vieles in Trümmern gegangen, führe er auch eines bei uns erhalten geblieben: Die deutsche Einigkeit. Ein vom Reich losgelöstes Bayern wäre vollständig isoliert.

—w London, 8. Dez. (Reuter.) Unterhaus. In Erwiderung auf eine Anfrage sagte Bonar Law: Zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung fanden Verhandlungen im Hinblick auf die sofortige Räumung des Friedensvertrages statt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

—w Paris, 8. Dez. Die „Chicago Tribune“ schreibt: Was den Erlaß der restlichen Schiffe von Capa Flow anbetrifft, wird es Deutschland in Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten gestattet werden, jährlich kleine Linienschiffe zu besitzen, anstatt die ganzen 400 000 Tonnen sofort zu liefern. Der einzige Punkt, in dem der Rest jetzt bleibt, ist, daß er den Verschlag, die Frage der Verantwortlichkeit für die Vernichtung der Flotte in Capa Flow dem Schiedsgericht in Haag zu überweisen, ablehne.

—w Paris, 8. Dezember. In der heutigen Öffnungssitzung der französischen Kammer verlas der Deputierte Francois namens der elsäß-lothringischen Abgeordneten eine lange Erklärung, in der er auf die feierlichen Proteste der Elsäß-Lothringer gegen die Abtrennung der beiden Provinzen Elsäß und Lothringen in der Nationalversammlung zu Bordeaux am 7. Februar 1871 hinwies. Jetzt schmebelen die elsäß-lothringischen Abgeordneten die Ketten der historischen Ueberlieferung wieder zusammen. Die Erklärung schloß mit dem Ausdruck der Befriedigung über die Rückkehr zu Frankreich und den Dank an die französische Nation und die Alliierten für die Befreiung der beiden Provinzen.

Turnen, Spiel und Sport.

—w In dem gestrigen Rückspiele des „Apener Sportvereins“ gegen den hiesigen „Turn- und Sportverein“ auf dem hiesigen Schützenplatz wurde in der 1. Wertung der 1. Halbzeit seitens der Westerberder das 1. Tor erzielt. Apen legte sich darauf ins Zeug und konnte durch einen Elfmeterball sein Rückgeleit wieder wettmachen. Bei Schluß der 1. Halbzeit stand das Spiel 1:1.

Gleich bei Beginn der 2. Halbzeit läßt Apen leicht nach. Das Spiel ist fast ohne Unterbrechung auf Apens Seite. Verschiedene mißliche Momente für Apen geben ohne Wirkung vorüber. Die Westerberder Mannschaft rafft ihre Kraft zusammen und nach vorzüglichem Durchspiel schlägt S. Coboney für Westerberde das 2. Tor. Bald danach folgen das 3. und 4. Tor. Noch einmal verläßt Apen sein Ziel, und der Sturm Apens wird, gut unterstützt von den Zuschauern, bis vor Westerberdes Heiligum getragen. Doch an der gut arbeitenden Verteidigung Westerberdes scheitert der Angriff Apens. Kurz vor Schluß der 2. Halbzeit kann Westerberde noch nach gutem Durchspiel 1 Tor für sich buchen. Bei Schluß der Spielzeit standen sich Westerberde und Apen wie 5:1 gennüber.

In der 1. Halbzeit waren, wie schon berichtet, die Gegner sich ziemlich ebenbürtig. Das Zusammenpiel der Westerberder haperte anfangs stark. Nur der Umsicht des Torwarts ist es zuzuschreiben, daß Apen sich mit dem 1. Tor begnügen mußte. Der Elfmeterball für Apen hätte fortjallen können, überhaupt ließ mehrere günstige Augenblicke für Westerberde in der 1. Halbzeit verpaßt werden. In der 2. Halbzeit leisteten die Westerberder schon bedauernd besser zusammen. Der schwache Punkt der Apener war die Verteidigung, dieselbe muß sich mehr effizient betätigen; der Sturm Apens war gut, doch derartig monoton, die Käufer. Auch hier muß das Zusammenpiel noch sehr viel besser werden.

Briefkasten.

—Hrn. Sch. Ihr Eingekandt kann in der vorliegenden Form nicht angenommen werden.

—Herrn A. W. Hoff. Raummangelhalber müssen wir leider vom Abdruck des Liedes absehen.

—N. Linswege. Anfrage ohne Namensunterschrift können nicht beantwortet werden.

(Für die Redaktion verantwortlich: Karl Giers in Westerberde. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerberde.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand

Des Amtsverbandes Westerberde.

Weiterstehe, den 9. Dezember 1919.
Auf Warentarife C Abschnitt 2 wird an alle Einwohner des Amtesverba des von den Kleinhandlern a, Pfund Reis zum Preise von 5,60 Mark für 1 Pfund in der Zeit von Mittwoch den 10. b s Dienstag den 16. Dezember abgegeben.

Münze b r o d

Am.

Westerberde, 7. Dezember 1919.

Für das 3. und 4. Vierteljahr 1919 werden bei der Amtsstaffe in Westerberde für die Gemeinde Edewich folgende Hebungszüge angelegt:

Bauerzucht Nord Edewicht 1	16
„ Nord-Edewicht 2	16
„ Süd-Edewicht	16
„ Mittelshops	17
„ Westersshops	18
„ Zeddeloh 1	18
„ Zeddeloh 2	17
„ Scharrtel	18

Es kommen zur Hebung: Branck, Ikenbeitrag, Einkommens, Vermögens- und Besitzsteuer, Sportein, Erbschaft, Forderungen für den Landes-Kulturfonds usw. **Nach Beschluß des Landtags wird zur Einkommens- und Vermögenssteuer ein Zuschlag von 110 Prozent erhoben.**

Die Hebhungen finden in Wägge's Wirtschaus in Edewicht statt. Hebungszeit 8—12 Uhr vormittags. Am letzten Hebungstage, also am 18. Dezember, endigen die Hebhungen indes um 11 1/2 Uhr vormittags.

Nachmittags, sowie am 6., 8.—10. Dezember keine Hebung.

Die zugestellten Steuer- bezw. Kostenzettel sind bei der Hebung vorzulegen.

Am 16., 17. und 18. Dezember ist das Geschäftszimmer der Amtsstaffe in Westerberde geschlossen.

Münze b r o d.

Die Mitglieder des Gemeinderats werden auf **Montag den 15. Dezember**, nachm., 3 Uhr, nach Denkers Gasthof in Westerberde zusammenberufen.

Tagesordnung:

1. Bau eines Zweifamilienwohnhauses betr.
2. Schulbau in Hülfsheide
3. Gesuche um Baukostenzuschüsse.
4. Aufnahme einer Anleihe
5. Aufstellung der Gemeindevorstände betr.
6. Verzügliche Unterzählung der Schulkindern betr.
7. Gesuche um Wegedestreifen.
8. Briefkasten.

Westerberde, den 9. Dezember 1919.

Der Gemeindevorsteher: Lanje.

Landstelle

unweit Bahnhafion und an Chaussee gelegen, 6 Hektar groß, 1/2 Hektar Ackerland, Rest als Weiden und Weiden, neue geräumige Gebäude, steht mit Antritt zum 1. Mai l. Js. zum Verkauf.

Die Hälfte des Kaufpreises kann zu 4 Prozent Zinsen sehen bleiben.

Kaufliebhaber, denen weitere Auskunft gern u. kostenlos erteilt wird, wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Westerberde.
Fritz Richtermann,
Aut. Fernsprecher 256.

Ausdingung

von Erdarbeiten.

Zwischen den Der Huisb-führer **Bothe** auf **Eynhausen** will

das Ausheben von rund 4500 m Drain-Gräben, einen Mtr. durchweg tief, öffentlich auswerdingen.

Termin dazu ist angesetzt auf **Donnerstag den 11. Dezember d. J.**, nachmittags 2 Uhr, und wollen Annehmlichkeiten sich rechtzeitig im „Schützenhof“ einfinden.

Feldhus, Auktionator.

Halbstrup.

Zu verkaufen ein schwerer 8jährig, Wallach, gesund und fromm in jedem Belüster, ein u. zweifelhändig. Näheres bei **H. Thien.**

Zu verkaufen eine milchg. **Kuh.**

Dietr. Buhr, Dienharde (Torsholt).

Zu kaufen gesucht ein Arbeitspferd.

starker Einpänner. Coentl. können 50 Snd Zement abgegeben werden. Angebote unter „Niedr Nr. 11314“ a die Geschäftsstelle b W.

Zu verkaufen ein großes Zuchtschwein.

Hermann Reil, Auguststr., am Kanal 236.

Zu verkaufen 2 beste Zuchtschweine

Eber.

Torsholt Heine, Hobbie

Edewicht. Kowfe gutes

Safer- u. Roggen-Stroh.

Offerte mit Preisangabe erbeten.
Fritz Böts.

Zu verkaufen ein neuer Weberzieher

(Friedensmühle)

S. Sauerkamp.

3. vert. 1 hölz. Säher-
Kalk z. Abdruck u. 1 neuer
Muskulomat m. Platten.
Befer, Woltersdamm 6.

Weihnachtsbäume

zu kaufen gesucht.
Angebote an **Fritz Peters,** Marienfel

Biehügel und Geitenhellen

trafen ein bei **Ite Baumann.**

Berkauf unter der Hand

(Möbeln, Bekleidungsstücke usw.) übernehme bereitwillig und bitte um Aufträge **Georg Peters,** Kirchenstr.

Briefstube mit Inhalt verlor.

Abgegeben gegen Belohnung bei **E. Hünne, Linswege.**

Gefunden ein Portemannaie mit Inhalt. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **S. Hienen, Linswege.**

Unter meiner Nachwehung steht 1 Kleiderkasten, 1 hölz. Bettstelle, 1 Schneide-
Ade u. 1 Gramophon z. Verkauf. **B. Jelschen,** Westerberde.

Von meinen Korbeuben in Linswege ist mir wieder ein Kasten gestohlen worden. Wer mir den Dieb so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält

50 Mk. Belohnung.
U. Ohmstedt, Westerberde.

Erhält eine Sendung

Salbenlampen-Batterien

billig und gut
B. Meyer, Mechaniker.

Prima Gummi-Sofenträger

empfehlen **Karl Deltjen.**

Gledrüben

zu verkaufen
Hine. Christophers, Apen.

Kalkmergel

besten Misburger sofort ab Lager lieferbar.
Oldenburg - Dfischeische

Rohlen u. Brickett-Ver-
triebsgesellschaft m. b. H.
Oldenburg, Handelshof,
Fernspr. 53, 54 u. 154.

Westerberde. Ich suche für meinen Haushalt zum 1. Mai 1920 ein

Mädchen

im Alter von 15—17 Jahren. G. Ahmeis, Fernsprecher 45.

Westerberde. Zum 1. Mai 1920 wird zur Stütze der Hausfrau ein

junges Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren gegen Gehalt gesucht.

Dasselbe muß in der Land- und Galtwirtschaft mit tätig sein. Auskunft erteilt Fernspr. 45. G. Ahmeis.

Westerberde. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Fuhrknecht.

Fritz Grimm, Arbeitsvermittl. Westerberde.

Mädchen

für landwirtschaftliche Betriebe und bürgerliche Haushalte werden gute Stellen nachgewiesen durch

Arbeitsvermittlung Westerberde. Franken.

Für mein Eijen u. Kolonialwarenhandlung verbunden mit Holz- u. Baumaterialienhandlung suche zu Diern einen

Lehrling

mit guten Schulentnissen.
D. S. Kildebusch, Zetel.

Edewicht. Suche zu Mai oder früher

Stellung

als junger Mann, für 22jähr. Landwirt, der jetzt aus der Gefangenhaft zurückgekehrt, in größerer Landwirtschaft.
Reisenkosten, Autt. Arbeitsvermittl. Westerberde.

Augusthehn 3. Nähen.

Erteile ebenfalls Handarbeits-Unterricht für Erwachsene (Wäschereier).
Jettohen Schulte.

Dentist

Otto Botz

Oldenburg i. O.
aterwall 24.
Fernspr. 467.

Damenhandtaschen, Besuchsaschen, Briefstaschen, Schreibmappen und Porzellanmaies gut und preiswert bei

Heinrich Gander.

Nähmaschinen

mit 5jähriger Garantie, beste deutsche Fabrikate, für Haushalt und Gewerbe, — Langschiffchen, — Schwingstiftchen, — sowie Rundschiffchen sind zu haben bei

D. Lückendiers, Zwischenhahn.

Kaninchen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft gratis. Verkaufshaus Wöhlfahrt, Münden 900 Hülensbergerstr. 6.

F. S. Vanthen, Apen

Bettmatten

Bestellung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft gratis. Verkaufshaus Wöhlfahrt, Münden 900 Hülensbergerstr. 6.

**Wehlau's
Weihnachts-
Ausstellung!**

Größte Auswahl
— am Plage! —

**Weil 50 Eichen
30 Buchen**

ich Aluminiumwaren frühzeitig einkaufen, kann ich heute Aluminium-Söpfe, Aluminium-Köfel und sonstige Aluminium-Geschirre preiswert abgeben.

**Herm. Kramer,
Bokel.**

Apen

Nächste Tanzstunde
Donnerstag d. 11. d. M.,
abends 9 Uhr.
Es können noch Schüler am Kursus teilnehmen.
F. Grotkop.

Nähmaschinen!

Große Auswahl!
Heinrich Sander.

Feuerkochen

empfehlen
Ike Baumann.

**Gesang-
bücher**

mit Goldschnitt
sind eingetroffen.
H. Wehlau,
Ede Post u. Peterstr.
Namen in echt Gold
gratis.

**Sartoffelortierer
„Diadem“**

sind wieder vorrätig.
Ike Baumann.

Ocholt.

Die sämtlichen Grundbesitzer der Bauerschaft Ocholt Hauswiel werden zwecks Verpachtung der Jagd auf
Freitag den 12. d. M.,
abends 7 Uhr,

in Mainz' Gasthof in Ocholt zusammenberufen. Zweck: Verpachtung der Bedingungen u. Wahl eines Schriftführers. Sämtliche Grundbesitzer wollen erscheinen. Bei den Nichterfahrenen, die unterschrieben haben, wird angenommen, daß sie mit den Bedingungen der Verpachtung einverstanden sind.
Der Beauftragte.

Holz-Verkauf.

Gutsbesitzer **Karl zu Klampen in Klampen** läßt
Sonnabend den 20. Dezember,
mittags 12 Uhr,
in seinem Busche beim Hause:

300 Eichen

auf dem Stamm, teils recht schweres Holz, — Schiffs-,
Siel-, Tischler-, Bau-, Wagen- u. d. Schwellenholz —

30 Buchen

auf dem Stamm, bestes Nutzholz, und
öffentlich meistbietend verkaufen.
Das Holz steht direkt an der Chaussee und ist
jederzeit abfuhrbar. — **Verammlung an Ort u. Stelle.**
Weiter siehe. **G. Koch, amtl. Aukt.**

Holz-Verkauf

auf Klostersgut **Breddehorn.**
Die Erben des verstorbenen Landwirts **August
Zeten** in Breddehorn lassen am
Freitag den 19. Dezbr.,
nachmittags 12 1/2 Uhr anfangend,
von dem auf dem Klostersgut vorhandenen Holzbestand

**200 Stämme beste
Eichen**

(Schiffs-, Wagen-, Bau-, Pfahl-
und Schwellenholz)
öffentlich meistbietend gegen bar und auf Zahlungs-
frist verkaufen.
Käufer versammeln sich an Ort und Stelle.
W. Röhm, Auktionator, Bokhorn.

Für Kostümröcke u. Harke Kleider

Schwerer wollen. Cheviot
130 cm breit, in marine, schwarz, braun u. grün,
per Meter nur **37.00 Mk.**
Bernh. Strothoff.

Erhielt eine Sendung der
beliebten

**Näh-
maschinen**

Wider, Dürkopp u. Naumann,
Bernh. Meyer,
Mechaniker.

Photographie-,
Poésie- und
Postkartenalben
bei
Heinrich Sander

Zu verkaufen
ein ostfriesisches Schaf.
Carl Pontow,
Augustfehn

Stofffarben

für Wolle, Halbwole, Seide, Baumwolle
und Leinen,
nur beste, erstklassige Fabrikate unter weis-
gehendster Garantie.
Bernh. Strothoff.

C. d. H.
Wir ist im Wittenheim mein
Kad verkauft worden.
Georg Detz, Apen.

Geleitiger Verein.

Am Freitag den 12. Dez.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
in Cordings Gasthof hiersebst.
Zweck: Rechnungsablage,
Vorstandswahl, Annahmen
und Beschlußfassung über ge-
sellige Veranstaltungen des
Vereins.

Die Mitglieder werden
dringend gebeten, zu dieser
Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

**Verein junger Landwirte
Westerhede.**

Die Mitglieder werden
gebeten, sich an dem Balle
des Vereins junger Landwirte
Zwischenahn am 14. d. M.
zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

**Vom Bez.-Genossenschaft
Salsbeh-Engeloge.**

Wegen Erhöhung der
Sächtpreise müssen für jeden
von im Oktober gelieferten
Jentner Annonat 13 Mark
nachbezahlt werden.
Der Geschäftsführer.

**Turn-
Westerloy.**

Am Mittwoch den 10. d. M.
findet nach dem Turnen
Versammlung
statt.

Bokeler Kuhhaffe.

Am Sonnabend den 19. Dez.
in Fr. Meiners Gasthaus
nachm. von 6 bis 8 Uhr.
Hebung der Beiträge
für das Jahr 1919. Gehoben
werden pro Halbz. 1/2 Prozent
der Versicherungssumme.
Der Vorstand.

Bokeler Kuhhaffe.

Am Sonnabend den 13. Dez.
abends 8 Uhr,
findet in Fr. Meiners Gast-
haus eine

**außerordentliche
Mitglieder-
Versammlung**

statt.
Zweck: Erhöhung der Ent-
schädigungssumme, Befreiung
der Säute von gefallenen
Tieren den Tierhaltern.
Der Vorstand.

**Krieger-Verein Dohlf-
Sorsholt-Mantje.**

Am Sonntag d. 21. d. M.
Krieger-Ball

beim Kameraden Hamme
in Mantje.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden alleseitig freunds-
chaftlich ein
**Der Vorstand,
Joh. Samnje.**

Osterscheps.

Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundlich einladet
Karl Oltner.

Klein-Scharrel.

Sonntag den 14. Dezbr.
BALL,
wozu freundlich einladet
Fr. Hennen.

Mantelstoff
— schwere Qualität, 140 cm breit —
in blau, weinrot, dunkelgrün und braun, soweit
der Vorrat reicht,
per Meter nur **32.00 Mark.**
Bernh. Strothoff.

Gebrauchbare Automobile
(wenn auch reparaturbedürftig) kaufen
Bohlken & Wegener, Oldenburg,
Würgurgerstr. 4 a.

**Für den Weihnachtstisch:
Blusen
Kostümröcke**
in guten Qualitäten
in allen Größen
in größter Auswahl
zu billigen Preisen.
A. G. Gehrels & Sohn
Oldenburg i. O.

**Anaben-
Schüler-
Konfirmanden-
Burschen-
Herren-
sämtliche Unterzeuge**
gut und preiswert.
Bernh. Strothoff.

**Landw. Bezugsgenossenschaft
Ammerland, e. G. m. b. H., Zwischenahn**
Bezir.: Stee- und Grasraaten.

Bei den hohen Forderungen ist es uns nicht möglich,
ein ständiges Lager zu halten. Wir geben deshalb nach-
stehend die zur Zeit geforderten Preise bekannt und bitten
bei Bedarf um Ergabe der Bestellungen bis zum 15. d. M.
Kostlee ca. Mk. 1500 bis 1700, — Weiklee ca. Mk.
1200 bis 1500, — Schwedenklee ca. Mk. 1400 bis 1600, —
Tymothee ca. Mk. 700 bis 800, — itt. Raygras ca. Mk. 300
bis Mk. 400, — engl. Raygras ca. Mk. 400 bis Mk. 500,
alles per 50 Kilogr. **Der Vorstand.**

Westerloy.
Am 2. Weihnachtstage:
BALL.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Fr. Buhr.

Meyers Hotel Zwischenahn
Am Sonntag den 14. ds. Mts.:
Großer Ball
veranstaltet vom Verein junger Landwirte.
Anfang 5 Uhr. — Saalpost.
Es laden ein
der Vergnügungsausschub.
Otto Meyer.

**Wehlau's
Weihnachts-
Ausstellung!**
Größte Auswahl
— am Plage! —

Ein nicht getragener
neuer Ueberzieher
Friedensmare
(für starke Person) billig zu
verf. **Georg Blessen,**
Samedernfeiler.

**Landwirtsch. Klub
Zbanten.**
Am Donnerstag den 11. d. M.,
abends 6 Uhr,
Versammlung
in Hagelamps Wirtschaft.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung d. Hrn.
Schwarzberg.
2. Aufnahme von Mitglie-
dern z. Kolonisationsverein.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub
Zbanten.**
Ein Posten
Damenmäntel
ist eingetroffen. Auch die-
jenigen, welche nicht bestellt
haben und nicht Genossen,
können davon erhalten.
Der Vorstand.

Westerscheps.

Donnerstag d. 11. d. M.,
abends 6 1/2 Uhr,
Versammlung
bei Gastwirt Krus.

Tagesordnung: 1. Be-
sprechung über die Gründung
einer Genossenschaft der Ge-
fallenen aus Westerscheps,
2. Besprechung über die Dorf-
moore im Fylandsmoor,
3. Verschiedenes.
Wegen der wichtigen Tages-
ordnung ist das Erscheinen
sämtlicher Einwohner drin-
gend erwünscht.
Die Einberufer.

Salsbeh.

Am zweiten Weihnachtstage
BALL
wozu freundlich einladet
Fr. Schwengels.

Edewecht.

Am Sonntag den 14. Dez-
Grosser Ball.
Anfang 6 Uhr.
Es laden freundl. ein
S. Fr. Brunten.

Rostrup.

Am 2. Weihnachtstage
Groß. Ball
wozu freundlichst einladet
Fritz zu Klampen.

Der Ammerländer

Nr. 288.

Zweites Blatt.

Mittwoch den 10. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

Inrat.

Handbemerkungen zum Marlob-Prozess.

Nach bevor das Urteil im Marlob-Prozesse gesprochen war, erhielten wir folgende Hand glosien zu den Verhandlungen vor dem Kriegsgericht:

Wenn man jetzt die Verhandlungen aus dem Marlob-Prozesse verfolgt mit dem für deutsche Verhältnisse ganz unerhörten Schmutz, den sie antage fördern, so kann man wohl begreifen, daß die Eingekerkerten eine gewisse Scheu davor empfinden, mit diesen Dingen vor die Öffentlichkeit zu treten. Trotzdem wäre es besser gewesen, die Militärjustiz hätte auch in diesem Falle rascher gearbeitet — um so weniger Zeit wäre den Männern geblieben, die durch aus den fürchterlichen Tatbestand perdenkt, die Wahrheit „frisieren“, den Staat wieder einmal retten wollten, wo doch allenfalls nur ein Mittel noch helfen konnte: die rücksichtslose Aufdeckung der Vorgänge, die zu den schreckensvollen Drama in der Französischen Straße geführt haben. Es ist anders verfahren worden; mit dem Erfolg, daß das Unglück einen ganz unabsehbaren Umfang angenommen hat.

Man muß unterscheiden: was am 11. März im Hof der Französischen Straße 32 passiert ist, und was sich nachhergetragen hat. Mit Recht ist gesagt worden, daß man die Ereignisse jenes Tages nicht vom Standpunkt ruhiger Zeiten aus beurteilen dürfe, wie sie jetzt in einigen Wochen wiedergelebt sind. Damals tobte wilder Aufruhr durch die Straßen der Reichshauptstadt, kein Mensch war seines Lebens sicher, und was an logenartiger bewaffneter Macht zur Verfügung stand, das mußte sich auf Schritt und Tritt gegen ein ebenso wohlorganisiertes wie vorbrüdermörderischem Fanatismus erfülltes Verbredertum mühsam behaupten. Waren die Spartafiguren auch aus den Innern Berlins bereits zurückgedrängt, so hatten sie sich doch im Osten neue Trümpfe geschaffen, die gebrochen werden mußten, wenn der entsetzliche Terror mit Schimpf und Ziel ausgetilgt werden sollte. In diesem Zeitpunkt fiel die unglückselige Geschichte mit der aufgelösten Kolts marinebrigade, das Vorkriegsband, das die Kaiserliche Regierung gegen sich zu verhalten, während Oberst Reinhold, der von Kasse Befehl erhalten hatte, die Sicherheit in Berlin wiederherzustellen, kaum wagte, wo er die Mannschaften für den allernotwendigsten militärischen Dienst nur herbeizumahen sollte.

Es kam es, daß Befehle erteilt wurden, bevor die Sache genügend geklärt war, daß Männer mit ihrer Ausführung beauftragt wurden, die man in ruhigeren Zeiten oder wenn die Möglichkeit zu besserer Auslese gegeben gewesen wäre, kämmerlich an dieser Stelle verwendet hätte, daß ein namenloses Durcheinander Platz griff, wo nur kaltes Blut die Situation gemeinert hätte. Das alles sind milde Umstände, die unter keinen Umständen außer acht gelassen werden dürfen, wenn die Verantwortung für das Gemetzel vom 11. März festgelegt wird. Doch sie aber nicht ausreichen, um etwa einen Freispruch zu rechtfertigen, scheint nach den Prozessberichten, an die man sich halten muß, außer Zweifel zu stehen. Von der Unparteilichkeit, von der Unabhängigkeit des Gerichtes darf erwartet werden, daß es, wenn eine Verurteilung des gegenwärtigen Angeklagten nicht erfolgen sollte, mit rücksichtloser Mienheit diejenigen Stellen bezeichnen, die an seiner Statt auf die Anklagebank gehören.

Auf einem anderen Brett steht, was nach dem 11. März passiert ist, um die traurige Sache dem Richterpruch zu entziehen. Was hier an Vertuschungsmanövern, an Fälschungsverfälschungen, an dienstlichen Einwirkungen von oben her, an fieslichen Torturen wie an plumpen Beschönigungen ausgedrückt worden ist, übertrifft, man muß es rücksichtslos ansprechen, die schäuflichen Erwartungen, Nichts, aber auch rein gar nichts können die hier Schuldigen zu ihrer Entlastung anführen. Wenn sie sagen, daß es sich darum handelte, Reinhold und Kasse zu retten, ohne die der Volkseigenen über uns gekommen wäre, so könnte mit solchen Rechtfertigungen schließlich jedes Verbrechen gedeckt werden. In Wirklichkeit ist eine gute und gerechte Sache immer nur mit anständigen Mitteln zu halten — muß zu dunklen Machenschaften gegriffen werden, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben, so ist es schon um sie gekommen. Jetzt wird auch Herr O. Kessel einsehen, welchen Vorentscheid er der Regierung geteilt hat, als er sich auf seine Weise des Oberleutnants Marlob annahm.

Was wird, was kann die Regierung tun? Zunächst muß sie natürlich der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen, das ist selbstverständlich. Aber danach entsteht, ebenso selbstverständlich, die Frage: wer trifft für diese schmachvollen Dinge die moralische, wen die politische Verantwortung? Damit, daß der Verlegungsstand aufgehoben wird in dem Augenblick, wo sie ans Tageslicht gekommen sind, ist es nicht getan; die brennende Frage ist gestellt: wer ist dem deutschen Volke verantwortlich für diesen Abgrund der Skandale, der sich plötzlich vor seinen Augen aufgetan hat? Die Nationalversammlung ist zur Stelle. Sie muß hier nach dem Rechten sehen, unverzüglich und unanerbzig.

Scapa Flow und die deutsche Admiralität.

Der Befehl zur Verankerung.

Die britische Admiralität veröffentlichte einen Brief des Chefs der deutschen Admiralität v. Trotha an den die deutsche Flotte in Scapa Flow befehligenden Admiral v. Reuter, der am 9. Mai 1919 geschrieben und auf der gebenedigten „Emden“ gefunden worden ist. In diesem Brief wird von „unangenehmen Eigentumsrecht der deutschen Schiffe“ gesprochen. Ferner heißt es:

„Die erste Bedingung wird sein, daß die Schiffe deutsch bleiben und daß ihr Schicksal — welche Wendung es auch unter dem Druck der politischen Lage nehmen werde — nicht ohne unser Dazwischen entscheiden wird, daß

wie selbst seine Ausführung in der Hand behalten. Die Übergabe kommt überhaupt nicht in Betracht.“

Es ist unverständlich, wie die Britische Admiralität glauben kann, durch den Hinweis auf dieses Schreiben den Beweis zu erbringen, daß die Verankerung der Flotte auf Befehl oder mit Wissen der deutschen Behörden vorgenommen worden ist. Von einer gemäßigten Lösung der Frage des weiteren Schicksals der Schiffe ist an keiner Stelle des Schreibens auch nur andeutungsweise die Rede. Im Gegenteil beruht das Schreiben auf dem Gedanken, daß diese Frage nach Ansicht der deutschen Admiralität auf dem Verhandlungswege gelöst werden solle. Wenn es noch einer Bekräftigung der deutschen Behauptung bedürfte, daß Admiral v. Reuter zu dem Befehl zur Verankerung der Schiffe lediglich durch die Annahme veranlaßt worden ist, daß der Waffenstillstand abgelaufen sei, so ist diese Bekräftigung in der Veröffentlichung des „New York Herald“ vom 4. Dezember zu finden. Dort wird zunächst das Schreiben des Admirals v. Trotha mit charakteristischen Auslassungen wiedergegeben. Dann heißt es wörtlich:

Die eingehenden Befehle des Admirals v. Reuter an die Kommandanten der deutschen Schiffe vom 17. Juni werden ebenfalls von der britischen Admiralität veröffentlicht. Die deutschen Kommandanten werden angewiesen, die nötigen Vorbereitungen zur Verankerung ihrer Schiffe in der Bucht zu treffen, daß bei Empfang des Befehls die Schiffe so schnell wie möglich zum Anker gebracht werden können. Die Verankerung solle stattfinden a) im Falle gemäßigter Ereignisse von englischer Seite; b) auf besonderen Befehl des Admirals v. Reuter. „Es ist meine Ansicht“, sagt v. Reuter in seiner Instruktion, „die Schiffe nur dann zu verankern, wenn der Feind den Versuch machen sollte, sich ihrer ohne Zustimmung unserer Regierung zu bemächtigen. Sollte unsere Regierung in den Friedensbedingungen die Übergabe der Schiffe ausgeben, so werden die Schiffe ausgedockt werden, zur einzigen Ausnahme dieser, die uns in diese Lage gebracht haben. Die Kommandanten haben dieses Schriftstück unter Verschluss zu halten. Es darf nicht in Feindeshand fallen.“

Roske und die Baltikumtruppen.

Keine Bahnenfluchterklärung.

Aber die Stellung der Regierung zu den Baltikumtruppen äußerte sich Reichswehrminister Roske einem Zeitungsinterview gegenüber. Er stellte zunächst fest, daß die erste Forderung der Entente-Kommission für das Baltikum bei den Verhandlungen in Kiew war, daß die Baltikumtruppen als Deutsche betrachtet werden müßten. Es war auch nicht möglich, so viele Leute nach Deutschland hereinzulassen, aber zu erklären: Ihr seid kein Deutschen mehr. Weiter betonte Roske:

„Als die Truppen erklärten, unter General Gierhard heimzukehren zu wollen, mußte auch die Sperre der Abreise und der Rückkehr aufgehoben werden. Die jetzt heimkehrenden Truppen sind demnach deutsche Staatsbürger werden nicht als fahnenflüchtig betrachtet und erhalten bis zu ihrer gänzlichen Abreise Wohnung, Verpflegung und Ausrüstung. Die Abreisungsbefehle sind auf das ganze Reich verteilt. Eine Übernahme von Formationen der Baltikumtruppen in die Reichswehr ist ausdrücklich verboten. Da jedoch alles darangelegt werden muß, entsprechend dem Friedensvertrage nur Leute in der Reichswehr zu haben, die sich zu zwölfjähriger Dienstzeit verpflichten, ist es möglich, daß mancher von den Heimkehrern aus dem Baltikum, wenn er sich hierzu verpflichtet, Aufnahme findet. Für Offiziere habe ich mir für jeden einzelnen Fall die Entscheidung vorbehalten.“

Anpassung an die Weltmarktpreise!

Von unserem finanztechnischen Mitarbeiter.

In allen Gewerben ruft man jetzt nach der Anpassung an den Weltmarktpreis, auch die Arbeiterforderungen werden gelegentlich damit begründet, daß die Löhne im Verhältnis zum Weltmarktpreis nach erheblich höher seien. Da verdient es sich einmal dieses Schlagwort etwas näher zu beleuchten. An der Tatsache selbst ist ja nicht zu rütteln, daß bei glatter Umrechnung des heutigen Standes der Marktpreis in den erwähnten Fällen die Inlandspreise meist erheblich niedriger liegen als die des Auslandes; wir erleben die Folgen ja mit Entsetzen bei dem jetzt so viel besprochenen „Ausverkauf Deutschlands“. Aber schon dieser sollte die Lobredner der Anpassung flüchtig machen, denn sie wäre eben nur auf Kosten Deutschlands und der deutschen Verbraucher durchzuführen.

Preisumwälzungen, wie sie hier vorgeschlagen werden, sind ja in der Weltgeschichte bereits einige Male vor sich gegangen. Und das bekannteste Beispiel für sie ist die Zeit, in der nach der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien die Reichskammer dieses Landes, nach der Entdeckung Amerikas die Schätze von Mexiko, Peru und Chile sich nach Europa ergossen. Die zeitgenössischen Chronisten wissen uns von den Vorteilen, die diese Schätze der Allgemeinheit gebracht haben, ebenso wenig zu berichten wie von den Vorteilen, die sie aus ihnen sich ergebenden Preisen- und Lohnsteigerungen für die breiten Massen hatten. Ganz im Gegenteil!

Die Zeit, in der sich die erste große Preisumwälzung unseres Weltalters vollzog, ist die Zeit, in der die wirtschaftliche Krise des hohen Mittelalters zerbrach und in der sich die ersten Keime des modernen Proletariats entwickelten. Eine ähnliche Preisumwälzung ist auch jetzt im Gange, nicht nur in Deutschland, wo sie allerdings am stärksten ist, sondern eigentlich in allen Ländern. In der Grundfrage ist sie verstanden von der Reformationszeit, denn die neue Art von Edelmetallen, so baut die heutige sich auf den Jovierfüßen auf, die die Notenbanken über die Lande ergossen haben. Aber in ihren Folgen dürften diese Vorgänge sehr unangenehme Ähnlichkeit miteinander haben und letzten Endes trotz aller Lohnsteigerungen den

breiten Massen mehr schaden als nützen. Aber man denke den Gedanken von der Anpassung an die Weltmarktpreise doch gefälligst einmal an Ende, lege man sich doch die gewiß recht bescheidenen Vorkriegspreise für die jetzigen Weltmarktpreise ein. Was ergibt sich dann? Die Straßenbahnfahrkarte kostet zum Beispiel eine Mark, das Brieftporto ebensowenig, der Kubikmeter Gas wird sich je nach dem Orte auf 1,50 bis 2 Mark stellen. Noch mehr, das Brot, das vor dem Kriege 50 bis 60 Pfennig kostete, würde sich, nach den jetzigen Weltmarktpreisen und Löhnen berechnet, gut und gern auf 18 Mark stellen. Nun übertrage man diese wenigen Beispiele auf alle anderen Gegenstände des täglichen Lebens, auf die Mieten usw., und veruche sich ein Bild von den Folgen zu machen... Sie müßten fürchterlich sein, um so fürchterlicher, als eine Anpassung der Löhne und sonstigen Einkommen natürlich eine Unmöglichkeit wäre, denn die Warenpreise usw. würden diesen schon aus Währungsgründen weit voranziehen. Die wirtschaftliche Umwälzung der letzten Jahre wäre lächerlich geringfügig gegenüber der, die uns die „volle Anpassung an die Weltmarktpreise“ bescheren würde. Kann man es unter diesen Umständen einer Regierung verdenken, wenn sie ihr mögliches tut, bei der Aufwärtsentwicklung der Preise zu bremsen?

Leonhard Hagebuecher.

Vom Tage.

Das Marktsauer Blatt „Robott“ stellt folgende Fragen: „Sollt du eine Frau gehen, die in Lumpen gelebe ist bei 14 Grad Kälte und um ein Pfund Brot für acht Mark bittet — und dies Brot nicht erhält?... Kennst du das Land, das die ertragreichsten Gärten in Europa besitzt, dessen Bevölkerung aber kein Salz hat?... Kennst du das Land in dem die Gütermengen als Tage brauchen, um 20 Kilometer zurückzulegen?... Kennst du das Land, wo die „Nationalen Frauenvereine“ sich fremdes Eigentum aneignen und dann entrüftet sind, wenn man sie dafür unter Anklage stellt?... Dieses Paradies für Lumpen, Schieber, Verderber, Nichtstuer, Diebe und Spitzel aus drei Meiden ist weder das Sowjetrusland noch Bostien noch Abdera, sondern das glorreich „wiedererstandene Polen“. — Selbstentzweit ist eine sehr edle, aber manchmal etwas schmerzhafte Sache und wer Polen aus seiner Geschichte kennt, wird sich sagen müssen, daß in diesem Falle die Selbstentzweit nicht einmal der bekannte erste Schritt zur Besserung sein dürfte.“

Das rasche der Grundbedürftigkeit seiner Feinde gegen überstehende Deutschland ist nicht mehr als ein einziger Friedenszeichen das Land der Mäie gemorden. Zu der Geheim- und Wirtschaftlichen Geheimnissen, den Regierungs- und Oberregierungsständen, den kommerziellen- und Kommissionsräten, den Bau-, Oberbau-, Schul-, Berg- und Luftschiffstraten sind nun noch die Betriebs-, Angestellten-, Arbeiter-, Soldaten-, Mieter-, Eltern- und Gott weis noch nicht nach Kälte gekommen. Das allernächste aber ist ein Regenfall der in einem großen Betriebe des Hamburger Gartenmehls eingeleitet worden ist und sich mit weiterer Ausbreitung gegenwärtig auseinandersetzen hat. Er wartet danach aus, ob sich der Horizont mit Weiterentwicklung bezieht oder ob es sich zu werden scheint, und je nach dem Ausfall seiner meiste folgenden Beobachtungen bestimmt er, ob im Freien zu arbeiten werden kann oder nicht. — Das ist eine sehr lebenswerte Einrichtung, denn es ist nicht mehr wie recht um billig, daß in einer Republik die Arbeiter nicht allzu na werden.

Nach und Fern.

Das Schicksal des Berliner Schlosses. Über das Schicksal des Berliner Schlosses ist eine Einigung im Schöße der preussischen Regierung erfolgt. Das Schloss gilt als künftighin allerhöchsten Ranges, das durch seine innere Ausstattung und Architektur ein unvergleichliches Bild der deutschen Kunst in ihrer besten Zeit gibt. Der Staat hat die Verpflichtung, dieses Kunstmuseum zu erhalten und will es als Schlossmuseum ausbauen und der Allgemeinheit zur Besichtigung zugänglich machen. Eine Verwertung des Schlosses als Wohn- und Verwaltungswesen hat die Regierung abgelehnt.

Die neuen Briefmarkenhefte der Reichspost werden demnächst um alten Briefe von 3 Mark vorausgeschickt werden, sie enthalten je 10 Marken zu 5, 10, 15 Pfennig, Marken zu 20 Pfennig enthalten die Markenhefte nicht. Auch die neuen Postkarten in größeren Format und mit den neuen Wertzeichen zu 10 und 15 Pfennig (Auslandskarten zu 20 Pfennig) werden Ende Dezember herausgeben.

Treibende Minen in der Nordsee. Der amerikanische Dampfer „Newwood“ ist auf der Höhe von der See durchgebrochen. Der Monarch Fischdampfer „Merkur“ liegt in der Nordsee auf einer treibenden Mine und sank. Die aus zwölf Mann bestehende Besatzung trieb 24 Stunden in einem Boote auf hoher See wider, bis sie von einem Fischdampfer aufgenommen werden konnte. Die Schiffbrüchigen trafen in Hamburg ein.

Erkrankung nach Genuß von Pferdefleisch. Nach Genuß von aus Graubünden bezogenem Pferdefleisch sind in Duisburg zahlreiche Bewohner an Pferdefleischergiftung mehr oder weniger schwer erkrankt. Die Zahl der bislang ermittelten Erkrankungen beträgt annähernd 200. Ein Todesfall ist vorgekommen.

Berlin. Zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist, nachdem der Vollen ein halbes Jahr unbeschäftigt geblieben ist, der ehemalige sozialdemokratische Parteiführer und bisherige Staatskommissar für Obersachsen Friedrich Otto Schöning ernannt worden.

Wandenburg. Für den Vollen des Präsidenten der Regierungsbekanntlich Hagebuecher ist der bisherige Oberbürgermeister von Kaitowitz, Wolmann, angetreten.

Moskau. Der Sowjetische an der Ermordung der Barenfamilie, Sachotom, wurde von dem Sowjetgericht in Perm zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Zum Weihnachtsfest

empfehle preiswert:

Süßwaren

Rosinen
Korinten
Bäckpulver
Kardamom
Anis
Zitronen
Vanillezucker
Mandeln

Schokolade
Keks
Pflastersteine
Bonbons
Honigkuchen
Kakaogetränke
Puddingpulver
Sig.-Vanille

Ia.
**Kaffee,
Kakao,
Tee.**

Rognak
Weindr. u. Verschmitt
Doppelforn
Nordhäuser
Zwetschenwasser
Rirschwasser

Zigarren
jede Preislage,
Zigaretten
Tabak
Groß- und Feinschnitt
Swarten Krusen

Schiffwaren

Tel. 14. Porzellan.

Heinr. Deeken.

Bürstenwaren. Tel. 14.

Der Gemeindevorstand.

Westertede, den 8. Dezember 1919.
Das Anfahren von 400 000 Steinen von
Bahnhof Sildholt zum Chausseebau Thorst-Hausen
soll am
Sonnabend den 13. Dezbr. 1919,
nachmittags 4 Uhr,
in **Buhr's** Gastwirtschaft in **Westerton** minde-
stensfordernd vergeben werden.
Lanje.

Der Gemeindevorstand.

Westertede, den 6. Dezember 1919.
Auf Abschnitt I der Petroleumkarte für 1920
gelangt in nächster Zeit (Näheres über die Ausgabe
wird später bekannt gemacht) an diejenigen Einwohner
der Gemeinde, welche **keine Gas- oder elektrische**
Beleuchtung haben, **Petroleum** zur Ausgabe.
Petroleumkarten werden bis **18. ds. Mts.**
auf dem Gemeindebüro und zwar vormittags ver-
ausgabt.
Lanje.

Der Gemeindevorstand.

Edewecht, 1919, Dezember 4.
Da dem aus dem Felde zurückgekehrten Schlichter
Johann Tönjes-Dege Südbenedict außer den bisher
vorhandenen eine Fleischverkaufsstelle freigegeben ist,
ist die Ausstellung neuer Kundenlisten erforderlich.
Sämtliche Fleischverbraucher der Gemein-
de Edewecht haben gegen den **18. d. Mts.**
den Unterzeichneten auf Postkarte anzugeben, von
wem sie das Fleisch beziehen wollen. Dabei ist zu
bemerkten, wie viel Personen über 6 Jahre und
unter 6 Jahre vorhanden sind.
Im Auftrage des Amtsvorstandes:
Bunjes, Gemeindeversteher

Wohn- und Geschäftshaus

(Zimmererei und Baumaterialien-Handlung.)
Street (Station Sandkrug). Der Zimmer-
meister **Johann Büffelmann** daselbst löst wegen
anderweitigen Anlaufs sein an der Chaussee Sand-
krug-Krump in nächster Nähe der Station Sandkrug
und in zentraler Lage der Ortshäuser Gatten, Hatter-
wisting, Streckermoor, Bümmerstede, Krump und
Söden belegendes

Wohn- und Geschäftshaus,

in welchem seit langen Jahren das Zimmer-
geschäft, verbunden mit Baumaterialienhandlung,
mit nachweislich bestem Erfolge betrieben ist,
öffentlich verkaufen.

Zweiter und voraussichtlich letzter Verkaufs-
termin ist angelegt auf
Sonnabend den 13. Dez. 1919, nachm. 3 1/2 Uhr,
in **Witlers** Gasthaus zu Sandkrug.

Das Kaufobjekt besteht aus dem fast neuen,
geräumigen Wohnhaus, Stallung, Lagerstuppen und
Holzstuppen, sowie 30 Sch. S. Ländereien in bester
Kultur.

Das Grundstück ist in erster Linie einem tüchtigen
Zimmermann zu empfehlen, da das Geschäft in weiter
Umgebung konkurrenzlos dahebt; es eignet sich jedoch
auch für einen Baumaterialienhändler oder einen
Privatmann, welcher nahe der Bahn angenehm
wohnen will.

Es soll in diesem Termin möglichst zum Abschluß
kommen.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting, amtlicher Auktionator,
i. Pa. Schwarting & Gent, Oldenburg-Coerßen.

Gänse,

Hühner,
Enten,
Kanichen,
Hasen

und alle Sorten **Wild**
kauft zu höchsten Preisen.
Abnahme jeden Tag.
D. Deltjen, Zwischenahn.

Weihnachtsstisch:

Romane,
Jungmädchen-Geschichten,
Tugendbüchlein,
Märchen
und Bilderbücher
in sehr großer Auswahl!

Heinrich Sander.

Loden-Toppen

Starke gefüllte Qualitäten.
Unter-Hosen Normal-Hemden
Unter-Jacken Herren-Hemden
Herren-Sweater Jumper-Kittel
Nur beste Ware.

M. SCHULMANN,
35 Lichternstr. Oldenburg. Lichternstr. 33

„St. Hubertus“

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die
illustrierte Jagdwochenschrift
„St. Hubertus“
Erdhen (Anhalt).
Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen,
Hundejagd, Forstwirtschaft, Fischerei u. Naturkunde.
Großartiger Bilderreichtum. Wertvolle Kunstbeilagen.
Wirkungsvolles Anzeigenblatt.
Bezugspreis 4.50 Mark für das Vierteljahr. — Jede Wohnort-
und Zustellung nimmt Bestellungen entgegen.
Preisnummern vorhanden. Teilweise bitten zu verlangen von dem
Verlag des St. Hubertus (Paul Schellers Eden,
Erdhen (Anhalt).
Postfach 100, Oldenburg.)

Halstrup.

Am Sonntag den 14. Dezember 1919,

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Thien.

„Verein junger Landwirte“ der Gemeinde Apen.

Am Sonntag den 14. Dezbr.

Großer Ball

im **Martin Dirks'schen Saale zu Apen.**
Anfang 8 Uhr.
Musik von der Artillerie-Kapelle ehemal. 62.
— **Caafpost.** —
Hierzu ladet freundlichst ein
der **Bergnützungsaussch.**
M. C. Dirks.

Breuk.-Bild. Klassen-Lotterie.

Lose zur neuen Lotterie
sind eingetroffen und zu haben.
1/10 Los 1/4 Los 1/2 Los 1/1 Los
Mk. 5.25 Mk. 10.50 Mk. 21. — Mk. 42. —
Ueberensendungen 30 Pfg., Nachn. 40 Pfg. mehr.
Losen aller 5 Klassen incl. Porto Mk. 1.50.
Otto Wulff, Oldenburg 1. O.
in Westertede H. Diekmann, in Apen D.
W. Behrens, in Zwischenahn Karl Weitz

Edw. Bez.-Genoff. Wetterlede.

53 Prozent.
Chlorkalium
kann, da vorteilhaft eingekauft,
ab Lager unter Höchstpreis
abgegeben werden.
Der Vorstand.

Edw. Bez.-Genoff. Wetterlede.

Diejenigen Landwirte, wel-
che noch
Drainröhren
benötigen, wollen das Quan-
tum bis zum 15. d. Mts. beim
Geschäftsführer anmelden.
Der Vorstand.

Edw. Bez.-Genoff. Wetterlede.

Bestellungen auf
**Kainit, — Düngehalt
Düngemergel und
gemahlene Düngehalt**
werden bis zum 15. d. Mts.
durch den Geschäftsführer ent-
gegen genommen.
Der Vorstand.

Edw. Bez.-Genoff. Wetterlede.

Ein größter Posten
**Militärstiefel und
Schuhe**
ist eingetroffen. Der Verkauf
findet gegen Bar in der Woh-
nung des Geschäftsführers
statt vom Mittwoch den 10.
d. Mts. an. — Ebenfalls werden
einige

**Frauenmäntel und
Männerjoppen**
verkauft. Der Vorstand.

1—200 Weihnachtsbäume

zu kaufen gesucht.
**Joh. Bruns,
Zwischenahn.**
Für alle Arten
Häute u. Felle,
sowie **Produkte,**
zahlr. hohe Preise.
Julius Hoffmann

Bejang - Verein

„Friede auf“ = **Salsbeh.**
Am Freitag den 12. Dezbr.

Sänger - Ball,

Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.
W. Grünjes.

Wenn Sie vorteilhaft einkaufen
wollen, besuchen Sie die

Spielwaren- Ausstellung

bei
Heinrich Sander.

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich in größter Auswahl:
Damen-Blusen in Wolle, Seide und
Wachstoff,
Damen-Jacken (Wolle, gestrickt), —
Kostümröcke in allen Preislagen,

Unterhose, Normalhemde,
Zwischenhose, Normalhosen,
Reformhosen, Unterjassen,
Unterhosen, gestr. Jagdwesten,
Damenwesten, Knaben-Sweater.

== **Wäsche** ==
**Damen-Hemden, Herren-Hemden, Kinder-
Hemden, Untertailen, ::**
weiße Röcke, Prinzgeröcke.

Haushaltungsschürzen, Kinderschürzen,
Tüchelschürzen, schwarze Schürzen,
Kindertücher, Kuffentücher,
Damen-Strümpfe, Damen-Handschuhe,
Kinders-Strümpfe, Herren-Handschuhe,
Kinders-Handschuhe.

**Kinders-Hauben, — Damen- und Herren-Schirme,
Herren- und Knaben-Mützen, — Kragen,
Vorhemde, schwarz-seidene Vorhemde, Schlipse
und Selbstbinder, Handtaschen,
Faltketten und Broschen, — — Tüll-Gardinen.
Anzugstoffe, Kleiderstoffe, Bettfatten,
Parasch, Druckfatten, Schürzenstoffe, weiß u. schwarz,
Boile, Hemdentuche, 80 u. 110 cm breit, sehr preiswert.**

Carl Hotes

**Anzüge
Paletots
Ulster
Joppen
Hosen**

eingetroffen.
**Schwarze u. farbige Kleiderstoffe,
Semdentuche und Parapend.**

Schuhwaren

—: aller Art. —:

**Sinn. Stapelfeld,
Augustfehn.**

Der Ammerländer

(Genossener Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einspaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Resten kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 289.

Westerfede, Donnerstag den 11. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

Produzieren, nicht diskutieren!

Der Reichsstaatsrater Bauer war es, der in einer Rede auf dem Empfangsabend des Vereins Berliner Presse eine Mahnung und Weisung an die deutsche Öffentlichkeit in diese Richtung gab. Er wird selbst ganz gut wissen, daß die Ungleichheit der Geister, die Krieg und Revolution zur Folge gehabt haben, sich in sterilen Debatten äußert, daß der Drang oder auch die Notwendigkeit, in ziemlich alle Lebens- und Arbeitsverhältnisse, alle Staats- und Gesellschaftsbedingungen, von Grund auf neu zu fundamentieren, Forderungen und Forderungen in ständiger Bewegung halten muß, und als ehrlicher Mann, der er ist, wird er seine eigenen Parteigenossen hier nichts weniger als frei von Schuld und Sünde bezeichnen wollen. Aber die hohe Warte, auf der er steht, befähigt ihn mehr als andere, über die Grenzen des Parteibestrebens hinwegzusehen und zu erkennen, was unserem Volke in Wahrheit nottut. Reformen regen sich auf allen Gebieten, da sie ihre Zeit für genommen haben. Jetzt oder nie ist ihre Lösung, und selbstverständlich finden sie Gehör und Zulassung wie jede Sache heutige, die sich ein „modernes“ Mäntelchen umhängen weiß. Aber eine Reformen können, sei es die Schule oder die Universität, sei es die Kirche oder das Theater, müssen wir leben, unsere nackten Lebensbedingungen festsetzen, sonst bleibt „Beratung und Verbindung“ unter Los, wie kürzlich schon einmal der preussische Finanzminister Dr. Siebelum sich ausgesprochen hat. Dann werden alle Reformen eine höchst einfache Lösung finden — sie werden ganz von selbst von der Tagesordnung verschwinden.

Allerdings, wäre nicht die Wille zum Produzieren schon in dem Umfang vorhanden, wie der Reichsstaatsrater es herbeiführt, die Fähigkeit dazu hätte nicht nur von uns ab. Mit steigender Schonungslosigkeit geht die Forderung an erster Produktionskraft zu, die diese Forderung, die an die untere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit die ungenügenden Anforderungen stellt. Hier liegt ein Widerspruch in ihrem Verhalten, der schwerlich nur durch Mangel an Einsicht, sondern auch lediglich durch den Mangel an Willen zu erklären ist, mit dem insbesondere die Franzosen uns immer noch gegenüberstellen. Es ist — eine andere Erklärung gibt es nicht dafür — die zielbewusste Absicht, uns auch wirtschaftlich in vollendeter Dummheit zu fesseln, mit der wir es in Paris zu tun haben, und die vielleicht in London oder in Washington nicht gerade als der Weisheit höchster Schluss anerkannt wird, ohne daß aber deswegen Herr Clemenceau in der Hemmungslosigkeit seines brutalen Willens zur Macht auch nur im mindesten zurückbehalten würde. Er denkt nicht daran, mit Deutschland viel hin- und herzuverhandeln, wenn wir die einzige Ausflucht in unseren entsetzlichen Mägen die bilden müssen. Der Revolier, den er uns wieder einmal auf die Brust setzen will, ist bereits geladen und sehr bald werden wir wissen, warum wir sind. Ob Ultimatum oder Beschluß, ob Drohung oder militärischer Einmarsch, ob sofortiges Protokoll oder einige Wägen jener Strafgerichte, die uns noch in guter Zeit aufgedrückt worden sind — in jedem Falle befinden wir uns noch tiefer in Produktionsmangel, und die rechtlichen Auswirkungen dieses Mangel müssen am Ende auch die arbeitstüchtigen Geister und Hände ergreifen, wir müssen das mit Recht verpönte Diskutieren auch auf das geringste Maß herabziehen. So haben wir auch bei dieser Betrachtung der Dinge den unmisslichen Zusammenhang zwischen innerer und äußerer Politik; daß wir ihn zu Zeiten verkannt oder nicht genügend beachtet haben, hat unabweisbar nicht eben wenig zu unserem Verhängnis beigetragen. Auch jetzt noch wird für Tag und Tag auf diesem Gebiete unendlich viel geandert — wie soll da der nur zu berechtigten Wunsch des Reichsstaatsrats in Erfüllung gehen?

Die Sonnungslosigkeit unserer Lage ist kaum noch zu überbieten. Eine Besserung könnte nur aus der eigenen Wille heraus angeht werden — aber laufend Anzeichen sprechen leider dafür, daß unser Volk es vorziehen will, durch fortgesetzte Selbstzerfleischung seinen Untergang zu vollenden.

Die Antwort an Deutschland.

Androhung militärischer Maßnahmen. Nach Meldungen aus Paris hat der Oberste Rat einstimmig die Antwort genehmigt, die der Verband als Antwort auf die Mitteilungen des Barons Kernner über die Inkraftsetzung des Friedensvertrages abzugeben wird. Es verlangt, daß die Note der deutschen Regierung annehmliche, das Protokoll vom 8. November zu unterzeichnen und zur Inkraftsetzung des Vertrages mitwirken. Die Frage der deutschen Kriegsverfahren sei sehr klar. Ihre Entscheidung hängt von der Inkraftsetzung des Abkommens ab. Über die Frage von Capa Flow wird der Oberste Rat eine Sondernote an Deutschland richten, was in Deutschlands Verantwortung liegt. Danach verfahren. Was verfahren, über die Note mitteilen zu können, daß sie in energischer Form gehalten ist und zugleich die wünschenswertesten Maßnahmen in Aussicht stellt. Man kann als gewis annehmen, daß die Verhandlungen über

die Inkraftsetzung des Friedensvertrages, wie es von Deutschland gewünscht wird, für diesmal abgebrochen sind. Vielleicht kann man unter diesen Umständen sogar hoffen, daß Deutschland vor Ende der nächsten Woche zum Austausch der Ratifikation überreden wird. Bezüglich der Gegenentwürfe erinnert die Note daran, daß das Inkrafttreten des Friedensvertrages die sofortige Freilassung der Geangenen herbeiführen wird. Hinsichtlich der Besetzung der Schiffe in Capa Flow und der diesbezüglich geforderten Kompensationen wird auf die Einwürfe der deutschen Delegation in einer besonderen Note geantwortet. Der Oberste Rat ist nicht damit, daß er die deutsche Regierung nachdrücklich auffordert, das Protokoll über die Nichterfüllung des Waffenstillstandsvertrages zu unterzeichnen. Somit wäre er genötigt, Maßnahmen militärischer Natur zu ergreifen. Angeht die besonderen Wichtigkeit der Note wird diese von Dutaia dem Ober der deutschen Delegation Herr. v. Kernner persönlich übergeben.

Wilson noch regierungsfähig.

Das Schicksal des Friedensvertrages. Die Senatoren Hall und Hitchcock, die beauftragt wurden, darüber zu berichten, ob Wilson infolge seiner Krankheit nicht in der Lage ist, die Geschäfte zu führen, kamen nach einer Konferenz von 45 Minuten dahin überein, daß Wilson geistig genügend reg ist, um sich ein Urteil über kritische Fragen zu bilden. Beim Verlassen des Weissen Hauses sagte Senator Hitchcock zu Präsident Wilson mit Bezug auf die Ratifikation, daß die deutschen Friedensverträge durch Amerika, das Wilson mit dem Dämig auf beiden Seiten könne zum Ergebnis führen. Der Präsident erwiderte hierauf: „Wir wollen die andere Partei mitleidig lassen. Wir beide haben alles getan, was wir konnten. Die Verantwortung ruht jetzt auf den Schultern der andern.“

Zunolge der Aktion der republikanischen Partei ist der Plan, die Entlassung des Senators Lodge, die den Kriegszustand mit Deutschland für beendet erklärt, durchzuführen, so auf wie fallen gelassen.

Das Aktionsprogramm der U. C. P.

„Wort und Tat.“

Die Unabhängigen veröffentlichten jetzt den Wortlaut ihres auf der Leipziger Tagung beschlossenen neuen Aktionsprogramms. Danach sollen die Arbeiterräte die Herrschaftsorganisation des Proletariats bilden. Nicht ziele in andern Dingen wird gefordert: Abschaffung des Militärs und der Polizei und ihren Ersatz durch eine revolutionäre Wehr, Umwandlung des Privatigentums in gesellschaftliches Eigentum, Abschaffung des Grobhandels, öffentliche Einheitssteuer mit weltlichem Charakter, Erklärung der Religion zur Privatangelegenheit.

Diktatur des Proletariats.

Sehr deutlich wird das Programm und fast gleichlautend mit dem kommunistischen, indem es sagt:

„Die Diktatur des Proletariats ist ein revolutionäres Mittel zur Beseitigung aller Klassen und Aufhebung jeder Klassenherrschaft, zur Erringung der sozialistischen Demokratie. Mit der Sicherung der sozialistischen Gesellschaft hört die Diktatur des Proletariats auf, und die sozialistische Demokratie kommt zur vollen Entfaltung. Die Organisation der sozialistischen Gesellschaft erfolgt nach dem Maximum. In der sozialistischen Gesellschaft kommt auch das Volkstum in seinem tiefsten Sinn zur höchsten Geltung. Der tiefste Sinn des Maximums ist, daß die Arbeiter, die Träger der Wirtschaft, die Förderer des gesellschaftlichen Reichtums, die Förderer der Kultur, auch die verantwortlichen Träger aller rechtlichen Einrichtungen und politischen Gewalten sein müssen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedient sich die Unabhängige Sozialdemokratische Partei planmäßig und hitzlosmäßig gemeinsam mit den revolutionären Gesellschaften und der proletarischen Aktionäreorganisation aller politischen, parlamentarischen und wirtschaftlichen Kampfmittel. Das vornehmste und entscheidende Kampfmittel ist die Aktion der Masse. Sie vertritt gewalttätige Vorgehen einzelner Gruppen und Personen. Ihr Ziel ist nicht die Vernichtung von Produktionsinstrumenten, sondern die Beseitigung des kapitalistischen Systems.“

Enchlich befragt das Programm noch: „In diesem Sinne erstreckt die Unabhängige Sozialdemokratische Partei auch die Schaffung einer revolutionären aktionsfähigen Internationalen der Arbeiter aller Länder. Das Bestreben dieses Programms ist die Voraussetzung zur Erringung der Arbeiterklasse.“

Regelung der Ausführpreise.

Auf ein Vorteil der schlechten Valuta. Der Anschluß der deutschen Ein- und Ausführhandelsverträge hat in einer Eingabe an den Reichswirtschaftsrat seinen Urteil über Fragen der Warenabfuhr vom Standpunkt des in der Praxis erfahrenen Kaufmanns dargestellt. Die Aufsicht geht von der Voraussetzung aus, daß die unzureichende Gestaltung der Ausführpreise eine völlig vorübergehende Erscheinung sein dürfte, die dabei ruht, daß dieselbe Umstände heute am Ausführgeschäft teilnehmen. Aufklärung muß hier automatisch wirken und

hat nach den Darlegungen der Eingabe bereits außerordentlich erfolgreich gewirkt. Der Ein- und Ausführhandel steht deshalb auf dem Standpunkt, daß der Kreisverkehr der schlechten Valuta von jetzt nach einer Übergangszeit reiblos ausgeht werden wird. Die Eingabe beschäftigt sich dann mit den verhängnisvollen Abhängigkeiten, die jeder Zwangseligkeit für die Valuta der deutschen Wirtschaft bedeutet. Die Lösung der Valuta der Deutschen einbringen können, ist die Lösung der Valuta der Deutschen Zahlungsfähigkeit. Die schlechte Valuta baut uns die Brücke, die deutsche Ware in alle Weltteile zu führen, wo sie Propaganda durch ihre Qualität vor sich machen wird. Ausführgüter und anderen Wert nicht durchführbar, zumal schwerwiegende Gefährdungen und Valuta ständige Veränderungen erforderlich machen würden, mit denen kein Kaufmann arbeiten kann. Große Zollrückstände können den Veränderungen wirtschaftlich in keiner Weise genügen, sondern nur fälschlich wirken, sind auch nach dem Prinzip gar nicht zu tragen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Frankreich und die Vollzahlung in Gold. Der Runderat beschäftigte sich mit der Frage der Verhütung der deutschen Fülle in Goldabfuhr. Die deutsche Zollbehörde wolle die es Regime an den Kontinenten und Gegenreisen zur Anwendung bringen, die erst nach Inkrafttreten des Friedensvertrages ihre Regelung finden könnten. Wenn man gelassen würde, daß Deutschland keine Waren mit einem Goldvoll belege, würden die alliierten und assoziierten Regierungen eine beträchtliche Kasse in machen und sie hätten zu erwarten, daß sie dafür in Deutschland gewisse Erleichterungen für ihren Handel würden. Aber die deutschen Behörden hätten gerade jetzt Einfuhrverbote erlassen, die dem Handel der Alliierten, namentlich aber dem französischen Handel, beträchtlichen Schaden zufügen.

Amerikanische Methodisten und Deutschlands Wiederanbahn. Dieser Tage trifft eine Reihe führender Persönlichkeiten aus dem kirchlichen Leben Amerikas in Berlin ein. Unter ihnen befinden sich die Bischöfe Dr. William Burr und Dr. Shepard, Missionsdirektor Taylor, Predikator Dr. Bueger und Dr. Sanford Crawford. Diese Herren bilden mit Bischof Dr. Naellen aus Zürich einen Sonderausschuß, der von der Generalversammlung der Methodistenkirche für Notfälle und Wiederaufbau beauftragt ist, die deutschen Bedürfnisse zu erkunden.

Polen.

Einigung der Kabinettskrisis. Wadewitz hat seine Demission überreicht. Das Staatsoberhaupt Windt hat die neue Kabinettsbildung dem Landtagspräsidenten Framerowski an, der ablehnte, worauf Wadewitz die ihm angebotene Kabinettsbildung annahm.

Deutsch-Osterrich.

Die Folgen eines Abfalles von Voralberg. Der Reichstag des Voralberger Landtages, von der Wiener Regierung die Annullierung des Anschlusses zu fordern und beim Landrat das Selbstbestimmungsrecht geltend zu machen, verlangt die übrigen Länder Osterrichs an dem Grundpunkt, daß ihnen bei Genehmigung des Abfalls Voralbergs der Anschluß an Deutschland freigestellt werde. Der Beteiligte des Voralbergs Voralberg an den Reichstag wird sich der auswärtige Ausschuss der Nationalversammlung mit der Frage befassen.

Rußland.

Einrichtung des jüngeren Ministers Bulggin. In Moskau ist der jüngere russische Minister des Innern Bulggin im Alter von 88 Jahren erschossen worden. Da er gelähmt war, wurde er im Sessel zur Hinrichtung gestellt. Bulggin war nur kurze Zeit Minister, aber sein Name ist mit einer der wichtigsten Epochen der Verfassungsgeschichte verknüpft. Während seiner Amtszeit wurde das erste Gesetz über die russische Volksvertretung ausgearbeitet, demzufolge die Reichsduma nur beratende, aber keine gesetzgebende Rechte haben sollte. Dieses Gesetz vom August 1905 wurde als die „Bulgginische Verfassung“ bezeichnet. Verwirklicht wurde es nicht, da die revolutionäre Bewegung die Regierung kurze Zeit nach dem Abtritt Bulggins zwang, das Manifest vom Oktober 1905 zu erlassen, das die Duma mit gesetzgebenden Vollmachten verleiht.

Aus In- und Ausland.

Bankrott. Nach dem Bankrott des Generalen Dentin vom 4. Dezember wurden im Kampf gegen die Uraler der Eisenbahnnotenummut Katalin und die Stadt Proskurno erreicht. Bei Proskurno wurde der Anschluß an die Polen hergestellt.

Paris. Die Abreise der amerikanischen Friedensdelegation ist nun beschlossen. Die „Welt Journal“ und „Echo de Paris“ berichten, hat das Staatsdepartement Herrn Volk und seinen Kollegen den Auftrag erteilt, sich nach New York einzufinden. Man glaubt in hiesigen Kreisen, daß durch die Abreise der amerikanischen Friedensdelegation der Runderat auf eine Zeit zu betreten sein werde und daß in absehbarer Zeit an seine Stelle eine Konferenz treten müsse.